

Zeichen der Liebe und des Dankes.

Geburtstagsgeschenke für den Führer.

Die Liebe und Treue des ganzen deutschen Volkes zum Führer können Jahr um Jahr keinen sinnfälligeren Ausdruck finden als am Geburtstag Adolf Hitlers, wenn sich in der Reichskanzlei die Geschenke und Spenden, die Briefe und Glückwünsche, die Blumen und sonstigen Liebesgaben zu Bergen häufen.

In diesem Jahre ist die Zahl der Gaben zum Geburtstag des Führers noch bedeutend größer geworden, vor allem durch die vielen, vielen kleinen und großen Spenden der Volksgenossen aus der Heimat des Führers. Aus den Kartengrüßen und Blumensträußen, aus den kleinen Häkel- und Näharbeiten der Frauen und Mädel, aus den Bastarbeiten, Schnitzereien und handwerklichen Arbeiten der Männer und Jungen, aus den vielen, vielen Gaben und Spenden spricht eine glühende Liebe und Verehrung des deutschen Volkes für den Führer, die nach der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Reich und nach dem übermächtigen Leibesbekenntnis Großdeutschlands vom 10. April fast noch inniger von allen Volksgenossen empfunden wird.

Der große Rabinettsaal in der Reichskanzlei hat bei weitem nicht ausgereicht, um alle Gaben und Spenden zu fassen. Allein die dem Führer zur Verfügung gestellten Wäschekübel aller Art, Uniformteile, Stoffe usw. bedecken mehr als meterhoch einen riesig langen Tisch. Eine ganze Anzahl von Baby-Ausstattungen sind dem Führer für Kinderreiche Familien geschenkt worden. Daneben erhebt sich eine gut 1/2 m hohe Pyramide von bestimmt mehr als 10 000 Paar Strümpfen, die Paar für Paar dem Führer von unzähligen vielen unbekanntem Spendern übermittleit worden sind. Alle diese Wäschekübel werden aber die NS.-Volkswohlfahrt und die NS.-Frauensschaft im Auftrag des Führers wohltätigen Zwecken zugeführt werden, so daß noch viele tausend Volksgenossen an der Freude des Führer-Geburtstages teilnehmen werden.

Unübersehbar, vielgestaltig und originell sind die vielen Gaben, die die anderen Tische bedecken. Schnitzereien und Metallarbeiten wechseln ab mit wertvollen Gemälden. Neben kostbaren silbernen Schalen und Truhen sehen wir künstlerisch ausgestattete Urkunden und Geschenkmappen, Bücher und geschmackvolle kunsthandwerkliche Gegenstände. Kurz, alle schönen Künste, dazu das Handwerk und die Arbeitskraft der schaffenden Deutschen, die deutschen Frauen und die deutsche Jugend, sie alle haben ihr Bestes und Schönstes geleistet, um mit jeder einzelnen Gabe dem Führer an seinem Ehrentage eine Freude zu bereiten. Und sie haben dem Führer wirklich eine große Freude gemacht! Wir wünschen, die vielen großen und kleinen Spender und Briefschreiber könnten dabei sein, wenn Adolf Hitler an den einzelnen Tischen entlang geht und jede, aber auch jede Spende freudig betrachtet. Er kann vielleicht nicht jedem einzelnen von ihnen ausdrücklich danken. Aber jeder Spender auch einer noch so kleinen Gabe möge wissen, daß der Führer sich auch über sein Geschenk aufrichtig gefreut hat.

Unter den Geschenken der führenden Männer von Staat und Partei und der Mitarbeiter des Führers sehen wir an erster Stelle ein großes Gemälde, das Generalfeldmarschall Göring dem Führer zum Geschenk gemacht hat, weitere Bilder haben die Reichsminister v. Ribbentrop und Dr. Frick, sowie die Reichsleiter Dr. Sey und Walbur v. Schirach dem Führer überreicht. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Führer zur Erinnerung an die Rückkehr seiner Heimat ins Reich eine Sammlung von historischen Schallplatten mit Aufnahmen der denkwürdigsten Reden und Rundfunkberichten aus der Zeit vom 5. März bis zum 10. April gewidmet. In der Vielzahl der Geschenke sehen wir ferner als Geschenk der Deutschen Arbeitsfront das Modell des Volkswagens, weiter den Ehrenbogen, den Reichsführer H. Himmler dem Führer überreicht hat, und eine Sammlung von acht verschiedenen fremdsprachlichen Ausgaben des Führerbuches „Mein Kampf“, die Reichsleiter Umwand dem Führer zum Geschenk gemacht hat.

Zahlreiche Organisationen und Giebrungen haben dem Führer in künstlerisch ausgestatteten Urkunden Berichte über ihre Leistungen gewidmet, so unter anderem die Reichsführung H., die NS.-Volkswohlfahrt, die NS.-Frauensschaft, der Generalsekretär für das deutsche Straßenwesen und so weiter. Einige Gauleiter haben Probestücke der handwerklichen Kunst ihres Gaues überreicht, so u. a. Gauleiter Sprenger-Hessen einen wertvollen Geschenkrahmen, Gauleiter Hildebrand-Medlenburg einen handgewebten Gobelin. Der Reichskriegsopferführer hat für die NSRDW dem Frontsoldaten Adolf Hitler eine Sammlung aller deutschen Kriegsbücher überreicht und auch Reichsleiter Alfred Rosenberg hat dem Führer eine Buchsammlung zum Geschenk gemacht. Die große silberne Schale, die Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Ruppert überreicht hat, bemerken wir ebenfalls auf diesem Tisch.

Auch aus dem Ausland und von den Angehörigen des Diplomatischen Korps sind wertvolle Spenden eingegangen. Wir sehen u. a. ein altarabisches Ohrgehänge in silberner Fingerring-Form, das die Frau des königlich-irakischen Gesandten von Bagdad-Husseini dem Führer gewidmet hat. Der Gesandte von Bolivien hat eine große silberne Truhe überreicht lassen. An besonders originellen Geschenken seien noch erwähnt das Modell eines silbernen Kriegsschiffes aus dem 18. Jahrhundert, ferner ein Modell auf einem Marmorsockel, das von einer Lehrwerkstätte der Betriebsgemeinschaft Daimler-Benz für den Führer in mühsamer Arbeit hergestellt wurde. Bädermeister Karl Bulprecht aus Nagel in der Mark stellt auch in diesem Jahre nicht und wiederum erregt seine Niefentorte mit über einem Meter Durchmesser allgemeine Freude.

So ist jede Organisation und jede Giebrung, jeder Gau, ja fast jede Stadt Großdeutschlands vertreten mit einem Beweis ihrer Arbeit im Dienste des Führers. Immer wieder haben sich Volksgenossen in kleinere und größere Gemeinschaften zusammengetan, um dem Führer gemeinsam eine Freude zu machen. So sehen wir unzählige Spenden von Gefolgshäufen aus Betrieben in allen deutschen Gauen, Spenden von Ortsgruppen der NS.-Frauensschaft und der NSDAP, von kleineren Einheiten der Hitlerjugend und des BDM, von Landfahrgruppen, Arbeitsdienstlagern, von Arbeitergruppen einzelner Reichsautobahnstrecken, von Schulklassen usw.

Über schon diese gedrängte Auswahl der Gegenstände, die uns bei einem flüchtigen Gang durch den Spendenaal auffielen, zeigt davon, daß am Geburtstag des Führers tatsächlich das ganze große deutsche 75-Millionen-Volk mit überströmender Liebe und grenzenloser Freude Anteil nimmt. Davon zeugen auch Hunderttausende von Karten und Briefen, die an diesem Tag in der Privatkanzlei des Führers eingegangen sind. Der erhebende Ruf der letzten Wochen „Wir danken unserem Führer“ — er wurde am Geburtstag Adolf Hitlers wieder beglückende Wirklichkeit durch die übergroße Fülle von Gaben der Liebe, dem schönsten Zeichen der Treue, die ein Volk seinem Führer widmen kann.

Subelstürme um Adolf Hitler vor der Reichskanzlei.

Berlin, 20. April. Selten hat der Wilhelmplatz solche Menschenmassen gesehen wie am Geburtstag des Führers. Zu Hunderttausenden stehen sie Kopf an Kopf in der strahlenden Frühlingssonne auf dem bis in den letzten Winkel besetzten Platz und in der Wilhelmstraße. Immer stürmischer wird ihr Begehren, den Führer gerade an diesem seinem Festtage auf dem Balkon zu sehen. Gegen 14 Uhr erscheint der Führer. Hellrufe erschallen und unzählige Blumensträuße wer-

den dem Führer entgegengehalten, der immer wieder nach allen Seiten hin mit dem Deutschen Gruß dankt.

Ununterbrochen hält inzwischen in der Reichskanzlei der Strom der Gratulanten an. Nahezu sämtliche führenden Männer des Dritten Reiches sind in der Reichskanzlei versammelt, um dem Führer ihre Glückwünsche auszusprechen. Das Bild belebt sich, als eine Gruppe von Jungen und Mädeln in bunten und farbenprächtigen Trachten erscheint. Sie kommen aus allen deutschen Gauen, aus der besetzten Ostmark und aus auslandsdeutschen Siedlungsgebieten. Der Führer gibt jedem einzelnen von ihnen die Hand und dankt ihnen für die Blumen, die sie ihm überreichen. Und wieder ein neues Bild: Die Berliner Blutordensträger sind gemeinsam mit Blutordensträgern aus Münden und dem ganzen Reich erschienen, um dem Führer ihre Glückwünsche auszusprechen. Die Reihenfolge der Empfänge und Gratulanten in der Reichskanzlei wird unterbrochen durch die Vorführung des von den Opel-Werken dem Führer zum Geschenk gemachten 500 000. Opelwagens seit der Machtübernahme. Der Führer nimmt auf dem Hof der Reichskanzlei den Wagen mit Dantesworten entgegen.

Tausende begeistert Berliner warteten auch in den späten Abendstunden auf dem Wilhelmplatz auf den Führer, der von der Aufführung des Olympiafilms zurückkehrt. Es ist bereits kurz vor Mitternacht, als der Führer eintrifft. Die Begeisterung kennt keine Grenzen mehr. Langsam nur leert sich nach Mitternacht der Platz.

Deutsche in aller Welt feiern den Geburtstag des Führers.

Überall in der Welt, wo Deutsche leben, fanden sie sich gestern zu Feierstunden zusammen, um in Dankbarkeit und Verehrung den Geburtstag Adolf Hitlers zu begehen. In Rom hielt der Ortsgruppenleiter Dr. Fuchs die Festansprache. Auf einem der größten Sportplätze der Stadt Mailand hatte sich die Mailänder deutsche Kolonie zur Geburtstagsfeier eingefunden. In der Rundgebung nahmen auch die Vertreter der faschistischen Partei teil. Die großdeutsche Kolonie in Paris hatte sich unter besonders starker Beteiligung der Volksgenossen aus der Ostmark im deutschen Kolonienheim zu einer Feier eingefunden, der auch eine Gruppe von 60 Vertretern des deutschen Reichswahrbundes, die zur Zeit in der französischen Hauptstadt weilt, beizuwohnt. In Kopenhagen, in Athen, in Antara und Salamanca fanden ebenfalls statt besuchte Feiern statt.

Vor zwanzig Jahren.\*) Die große Heldenfeier in Finnland.

Von Friedrich Dierckhild.

Viel deutsche Soldatengräber liegen verstreut in Finnland. Im Ganzen sind etwa 300 Mann dort gefallen und gestorben. Der deutsche General hatte den Gedanken, alle in einem großen Gesamtgrab in der Hauptstadt zu vereinen. Aber da hätte ihr die Bauern und die Bürgerchaften in den Landschaften hören sollen! „Wir wollen unser deutsches Grab behalten, wir wollen es pflegen und selbst Denkmäler errichten.“ Dort braucht der deutsche Bund für Kriegsgräberfürsorge nicht einzugreifen, von den handbaren Finnländern sind überall die würdigsten Mahnstene und Anlagen geschaffen.

Strecke die rechte Hand mit dem Rücken nach oben gegen Süden und spreize den Daumen ab, so hast du ein Bild der Helsingfors (finnisch Helsinki mit dem Ton auf der ersten Silbe) liegt. Auf dem Knöchel des Zeigefingers erhebt sich die deutsche Kirche, das ist der Hügel über dem Südhafen. Wo aber der Ring des Goldfingers liegt, dort liegen die Gräber, wie die Finnländer sie genannt haben, das deutsche und das finnische, im Park an der Alten Kirche, der vor Zeiten ein Friedhof war.

Hier war von Kriegsgefangenen die ganze Nacht hindurch ein großes Grab geöffnet worden. Eine Garde von Frauen hatte die Särge und den Schmutz besorgt. Die langen Wände waren mit Fichtengrün ausgelegt und mit Tulpen besetzt. In zwei langen Reihen standen 53 Särge, später mußten nach und nach noch zwanzig dazu gebettet werden.

Ganz Helsingfors nahm am 18. April 1918 an der Feier teil. Unübersehbare Volksmengen standen in den angrenzenden Straßen. Am Südrand hatte sich General Rüdiger von der Goltz mit seinem Stab aufgestellt, am Nordrand der deutsche Pfarrer zwischen dem evangelischen und dem katholischen Divisionspfarrer, die zu drei amtierten. Die Ehrenwache bestand aus Abordnungen von allen Truppenteilen der Ostsee- und der Ostflotte. Die Raumburger Jäger bliesen die Chordale. Ein häßliches Orchester wirkte mit. Der Chor der deutschen Gemeinde sang drei Lieder.

Der deutsche Pfarrer von Helsingfors sprach über das Sonntagsevangelium vom Guten Hirten. Er sprach von der göttlichen Notwendigkeit, daß der gute Hirte sein Leben läßt, bann von der Notwendigkeit des Opfertodes im Kriege.

„... Das Teuerste, was wir haben, der Glaube, die Mutterprache, die Schätze des Herzens und Gemütes waren in Todesgefahr. Unmählich sollten sie zerdrückt werden. Wir erleben jetzt den weltgeschichtlichen Augenblick, wo diese Todesgefahr abgewandt wird. Dank euch, ihr Toten, daß ihr Deutschlands Weltberuf unter den Völkern unter Einsetzung eures Blutes erfüllen half! Erhöhenes Herzens legen wir die Saat für die Ewigkeit in Finnlands Erde...“

Aus der Rede des Vertreters der weißen Regierung, Senator Salas:

„Die finnische Erde wird keinen eignen Sohn mit größerer Liebe und Huld bergen als diese Söhne Deutschlands. Sie sind für uns teure Blutopfer unsrer Selbstständigkeit und unsres Glücks... Aus ihrem Blut wird das Glück künftiger Geschlechter des finnischen Volks hervorbilden...“

Nach dem Vorsteher der Stadtverordneten ergriff der Rektor der Universität Waldemar Ruin das Wort, der in seiner Jugend mehrere Semester in Leipzig studiert hatte:

„... Plötzlich standen sie an unserer Seite, die prachtvollen Leute mit der vollen Erdenfrische ihres heimatlichen Bodens, der Unwiderlichkeit ihrer deutschen Junge, ihrer Ruhe, ihrer Festigkeit. Was wir sonst reichlich von deutscher Mühe genossen, war fast alles den höchsten Spigen ihres Kulturlebens entsprossen. Mit bestem Gewissen kann ich bezeugen, daß wir, besonders drüben in unsern akademischen Lehrjahren und Festräumen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt deutsche Wissenschaft, Dichtung, Musik in hohen Ehren gehalten und uns zu eigen gemacht haben. Zu den Gaben und Denkmälern solch hohen geistigen Schaffens ist jetzt, von heute an, das teuerste Denkmal hinzugetreten, in seiner tiefen Beschwiegenheit dennoch das bereitetste, menschlich packendste: das deutsche Grab...“

Dr. von Törne von der Studentenschaft prägte in seiner warmen Ansprache das Wort:

„Dreihundertfünfzig Krieger sind hier für Finnlands Sache gefallen; das sind ihrer genau dreihundertfünfzig zu viel!“

Im Namen der Zeitungen der Hauptstadt verließ Dr. jur. A. Sille in seiner Rede:

„Über der irdischen Hülle der gefallenen Helden werden wir ein Denkmal errichten und in goldner Schrift werden die Namen in finnischen Granit eingemeißelt werden. Unsere Frauen und Töchter werden die Blumen auf der deutschen Gruft nie verwelfen lassen.“

Wie es hier verheßen ist, so ist es auch geschehen. Jedes Jahr findet am 12. April die große Heldenfeier an dem würdigen Granitdenkmal statt.

Professor Johann Jakob Seberholm feierte die deutsche Hilfe als Dank für Gustav Adolfs Tat, der einst mit seinen Schweden und Finnländern gekommen war, Deutschland und die Evangelischen aus Todesnot zu retten. — Und jetzt schreitet das Dritte Reich dazu, in Uügen ein Gustav-Adolf-Nationaldenkmal zu schaffen!

Frau Ida Juslin richtete im Namen der deutschen Frauen ein großes Blumenkreuz mit einem deutschen Gedicht am Grabe auf.

General Graf Goltz bezeugte, er habe während des Weltkriegs in manches Massengrab geschaut, dies sei aber die schönste Feier gewesen, die er erlebt habe. — Während der ganzen Woche regnete es Blumen auf das Grab.

\*) Vgl. die Aufsätze in Nr. 14, Nr. 22, Nr. 48, Nr. 60, Nr. 78, Nr. 86 und Nr. 88 des „E. B.“

Advertisement for Maggi's Zwiebel-Suppe (Onion Soup). It features the text 'Neu: MAGGI'S Zwiebel-SUPPE herzhaf!' and an image of a Maggi's Soup cube with the text '1 Würfel 100g'.